

Aktuell...

KMW: Kohleheizkraftwerk rechnet sich wirtschaftlich, Kritiker arbeiten mit überholten Zahlen

Mainz, 14. März 2008

MAINZ. Mit Verwunderung reagiert der KMW-Vorstand auf einen offenen Brief von Betriebswirten in dem jetzt die Wirtschaftlichkeit des Kohleheizkraftwerks angezweifelt wird. Die Unterzeichner beziehen sich in ihrer Kritik an dem Projekt offenbar auf Gutachten, die bereits im Jahr 2005 in Auftrag gegeben wurden.

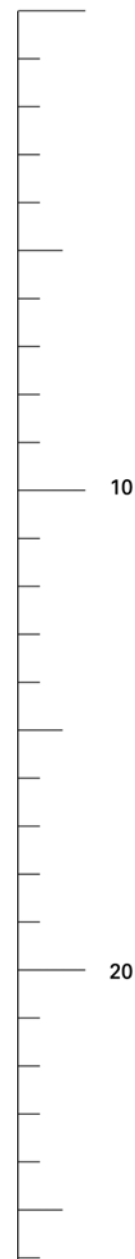
Zwischenzeitlich hat es jedoch eine ganze Reihe von weiteren Untersuchungen von unabhängigen und renommierten Wirtschaftsprüfungsunternehmen gegeben. Eine Nachfrage der KMW bei ihren beratenden Wirtschaftsprüfungs- und Bankinstituten zu den Behauptungen der Kritiker hat ergeben, dass dort kein Anlass gesehen wird von der testierten Wirtschaftlichkeit Abstand zu nehmen.

Mehrere Parameter sind durch die Unterzeichner des Briefes falsch bewertet worden. So haben die

Betriebswirte beim Thema CO₂-Zertifikate fahrlässig übersehen, dass es sich bei der Mainzer Anlage um ein Kohleheizkraftwerk handelt, die umweltfreundliche Fernwärmeauskopplung und Industriedampfauskopplung sich also mindernd auf die Notwendigkeit der Beschaffung von CO₂-Zertifikaten auswirkt.

Der KMW-Aufsichtsrat hat Wert darauf gelegt, dass bei der jüngsten Wirtschaftlichkeitsberechnung im Februar 2008 mehrere Varianten hinsichtlich der Entwicklung der Stromerlöse, der Brennstoffkosten sowie der Kosten für CO₂-Zertifikate untersucht wurden. Die von den Unterzeichnern des Briefs angeführte und von der EU-Kommission vorgeschlagene 100-prozentige Zertifikatsversteigerung ab 2013 ist ebenfalls dabei berücksichtigt worden. Auch unter diesen Annahmen

40 Zeichen /Zeile



Aktuell...

rechnet sich das Projekt. Auch die künftige Höhe der Strompreise und damit die Einnahmen der KMW wird von den mit dem Projekt befassten Wirtschaftsprüfungsinstituten anders beurteilt, als von den Unterzeichnern, die mittels veralteter Zahlen quasi in Ferndiagnose das Projekt versuchen tot zu rechnen.

Der KMW-Vorstand verweist erneut darauf hin: Das Kohleheizkraftwerk auf der Ingelheimer Aue wird vor der Investition auch von den Banken intensiv geprüft werden. An der Finanzierung interessierte namhafte Geldinstitute teilen unsere Einschätzung zur Projektwirtschaftlichkeit in vollem Umfang.

Dass der Neubau von Kohlekraftwerken auch von anderen Kraftwerksbetreibern für sinnvoll erachtet wird, zeigt unter anderem das jüngste Beispiel in Hamm. Für diesen Standort hat der RWE-Konzern

in diesen Tagen mit 23 Stadtwerken einen Vertrag zum Neubau eines gemeinsamen 1600 Megawatt-Steinkohlekraftwerks unterzeichnet. Ein zum geplanten KMW-Kraftwerk baugleiches Kohlekraftwerk in Lünen erhielt letzte Woche durch die WestLB eine Finanzierungszusage.

KMW-Vorstand Dr. Stickel: „Wir haben über 100 Termine mit den KHKW-Kritikern wahrgenommen. Jederzeit hätten wir auch den Unterzeichnern Rede und Antwort gestanden. An uns hat sich jedoch niemand gewandt. Es wird wohl reiner Zufall sein, dass der offene Brief fünf Tage vor dem CDU Parteitag eintrifft und ein Dialog nicht mehr möglich ist.“ Dennoch bietet die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG den Unterzeichnern des Protestschreibens ein Infogespräch an.

40 Zeichen /Zeile

